

## **Paul Ludwig Hans Anton von Beneckendorff und von Hindenburg**

Bundeswehrstandort: Hindenburg-Kaserne in Munster

### **1. Kurz-Vita**

Paul von Hindenburg wurde am 02.10.1847 in Posen (h. Poznan, Polen) geboren. Nach dem Besuch der Hauptkadettenanstalt in Berlin nahm er als Angehöriger des 3. Garderegiments zu Fuß 1866 an der Schlacht von Königgrätz und 1870 an der Schlacht von Sedan teil. Er brachte es bis zum Generalfeldmarschall, befehligte 1914 die Schlacht bei Tannenberg und war zwischen 1916 und 1918 Chef der Obersten Heeresleitung. 1925 und 1932 wurde er zum Reichspräsidenten direkt vom Volk gewählt. Er verstarb am 02.08.1934 auf Gut Neudeck in Ostpreußen (h. Ogrodzieniec, Polen).

### **2. Ergebnisse der militärgeschichtlichen Forschung**

In der wissenschaftlichen Forschung – zahlreiche Biographien liegen vor – ist nicht bekannt, dass sich Paul von Hindenburg durch sein gesamtes Wirken oder durch eine herausragende Einzeltat um Freiheit und Recht im Sinne der heutigen Traditionsrichtlinien verdient gemacht hat.

Die Entente-Mächte forderten im März 1920 die Auslieferung deutscher Kriegsverbrecher und führten unter den 890 fraglichen Soldaten und Politikern auch Hindenburg auf. Es liegen dem MGFA keine Erkenntnisse darüber vor, dass Hindenburg während des Ersten Weltkrieges direkt an Kriegsverbrechen beteiligt war.

Hindenburg stand seit 1932 dem Nationalsozialismus aus machtpolitischen Gründen wohlwollend gegenüber. Mit seiner Person verbindet sich die Allianz zwischen Nationalkonservativen und Nationalsozialisten, die die „Hitler-Bewegung“ vor allem durch den „Tag von Potsdam“ für die breite Mehrheit konsensfähig machte.

Reichspräsident Hindenburg war 1927 in den Osthilfeskandal verwickelt. Seinen Familienbesitz im ostpreußischen Gut Neudeck finanzierte er durch großzügige Spenden von Freunden, Vereinen und der Wirtschaft. 1933 erhielt der Reichspräsident von Adolf Hitler Dotationen (Schenkung der preußischen Domäne Lagenau, Forst Königswald). Durch Einzelfallgesetz („Gesetz über die Befreiung des Reichspräsidenten von Hindenburg von Reichs- und Landessteuern für das Rittergut Neudeck“ vom 27.08.1933) erhielt er darüber hinaus Steuererlass.

Über Paul von Hindenburg ist seit dem Ersten Weltkrieg viel geschrieben worden. Die ersten Veröffentlichungen sind geprägt von einer großen Verehrung für den „Helden bzw. Sieger von Tannenberg“ sowie „Befreier Ostpreußens“. In der neueren Forschung (vor allem dem derzeit maßgebenden Buch von Wolfgang Pyta) wird Hindenburg als eine charismatische Person gesehen, die einerseits sehr um das eigene Bild in der Öffentlichkeit bemüht war („Hindenburg-Kult“) und andererseits Hitler an die Macht verhalf (Berufung zum Reichskanzler, „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“, „Tag von Potsdam“). Hindenburg war als eine Art „Ersatz-Kaiser“ bis weit in die 1960er Jahre in Deutschland außerordentlich populär. Seine Volkstümlichkeit zeigt sich unter anderem in der Benennung zahlreicher Schulen, Straßen, Plätze, Brücken und Kasernen. Zahlreiche Denkmale wurden ihm errichtet, er ist Ehrenbürger von mehr als 3.800 Städten und Gemeinden.

Die der Kasernenbenennung zugrunde liegenden Überlegungen entsprachen den Vorstellungen des Traditionserlasses von 1965.

### **3. Quellen und wichtigste Literatur**

BArch, N 429 (Teil-Nachlass)

Hindenburg, Paul von: Aus meinem Leben, Leipzig 1920.

Buetow, Wolf J.: Hindenburg. Heerführer und Ersatzkaiser, Bergisch Gladbach 1984.

Frohlich, Michael: Das Kaiserreich. Portrait einer Epoche in Biographien, Darmstadt 2001; S. 193ff.

Görlitz, Walter: Hindenburg, Paderborn 2005.

Hoegen, Jesko von: Der Held von Tannenberg. Genese und Funktion des Hindenburg-Mythos, Köln 2007.

Rauscher, Walter: Hindenburg. Feldmarschall und Reichspräsident, Wien 1997.

Turner, Henry A: Hitlers Weg zur Macht. Der Januar 1933, Berlin 1999.

Pyta, Wolfgang: Hindenburg. Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler, München 2009.

Von der Goltz, Anna: Hindenburg. Power, Myth and the Rise of the Nazis, Oxford 2009.